



fr it
de



Inhalt A-Z

Schweiz Ausland Wirtschaft Sport People Entertainment Digital Wissen Lifestyle Community Mehr Mediathek

Zürich Bern Basel Zentralschweiz Ostschweiz

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch

Operieren kasachische Spione in der Schweiz?

Der kasachische Präsident liegt mit regimekritischen Oligarchen im Streit. Ausgetragen wird der Konflikt auch in der Schweiz. Jetzt ermittelt die Bundesanwaltschaft wegen Spionage.

ein aus i

Zum Thema



Im Land von Borat: Kanye West singt für kasachischen Despoten

Kasachstan: Nasarbayev mit 95,5 Prozent gewählt

Wiktor Chrapunow (65) war einst Bürgermeister der kasachischen Millionenstadt Almaty und Energieminister des Landes. Nachdem er sich vor sieben Jahren mit Staatspräsident Nursulatan Nasarbajew zerstritten hatte, floh der schwerreiche Politiker in die Schweiz. Seit 2008 lebt er am Genfersee.

Seither wird der Konflikt zwischen Chrapunow und dem kasachischen Regime auf Schweizer Boden ausgetragen. Mehrere Personen aus dem Umfeld der Familie Chrapunow haben Strafanzeige erstattet, weil sie in der Schweiz ausspioniert worden seien: Ihre Computer seien mit Spionage-Programmen verseucht worden. 2010 soll am Auto von Chrapunows Sohn ein GPS-Sender angebracht worden sein.

Fehler gesehen?

Spionage-Programme, GPS-Sender am Auto

РЕКЛАМА

inRead invented by Teads

Ein Verfahren, das die Genfer Staatsanwaltschaft eröffnet hatte, um die Vorwürfe zu untersuchen, ist mittlerweile von der Bundesanwaltschaft übernommen worden, wie die [NZZ](#) berichtet. Sie ermittelt wegen «Verbrechen und Vergehen gegen den Schweizer Staat und die Landesverteidigung». Unter diesem Überbegriff wird Wirtschaftsspionage, militärischer Nachrichtendienst und Handlungen für einen fremden Staat erfasst. Informationen zum Verfahren gibt es von der Bundesanwaltschaft nicht – sie verweist auf das «Amts- und Untersuchungsgeheimnis».

Die neuste Anzeige stammt vom Kommunikationsberater der Familie Chrapunow. Er sagt, er habe per Mail ein Spionage-Programm erhalten und vermutet, dahinter stecke der kasachische Geheimdienst.